Informationskarte Christentum

Die Ausbreitung des Christentums

Jesus hatte zu seinen Lebzeiten Anhänger und Anhängerinnen gefunden. Nachdem Jesus gekreuzigt und gestorben war, glaubten sie, dass er nicht tot geblieben, sondern auferstanden sei. Sie erzählten sich, dass er als Sohn Gottes in den Himmel aufgestiegen sei und erwarteten seine Wiederkehr auf der Erde.

Die Anhänger und Anhängerinnen Jesu schlossen sich zunächst in **Jerusalem** zu einer kleinen Gruppe zusammen. Bald taten sich immer mehr Menschen zusammen und verbreiteten den neuen Glauben in dem Gebiet zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Jordan und in anderen Teilen des damaligen Römischen Reiches. Sie berichteten von Jesus und seiner Lehre (siehe **Die Lehre Jesu**). In vielen Gebieten des Römischen Reiches (vor allem in Kleinasien und Griechenland) entstanden christliche Gemeinden. Christ konnten alle werden, die sich zu Jesus als Sohn Gottes bekannten und sich taufen ließen (siehe **Taufe**), egal ob sie arm oder reich, Sklave oder frei, Mann oder Frau waren.

Später wurden auch in **Rom**, der Hauptstadt des Römischen Reiches, Menschen zu Christen. Weil sie es ablehnten, wie die anderen Römer den römischen Kaiser als Gott zu verehren, wurden sie verdächtigt, Feinde des Römischen Reiches zu sein. Im Jahre 64 n. Chr. gab es eine große Brandkatastrophe in Rom. Der römische Kaiser Nero beschuldigte daraufhin fälschlicherweise die Christen, das Feuer gelegt zu haben. Er ließ sie festnehmen und töten. In den folgenden 250 Jahren wurde Christen die Schuld für alle möglichen Unglücksfälle angelastet. Sie wurden immer wieder von den römischen Kaisern verfolgt und oft hingerichtet.

Dennoch nahm die Zahl der Christen im Römischen Reich ständig zu. Schließlich erlaubte Kaiser Konstantin im Jahre 313 n. Chr. die christlichen Gemeinden. Christen wurden nicht mehr verfolgt, sondern durften nun **Kirchen** für ihre **Gottesdienste** bauen. Der **Sonntag** – der Wochentag, an dem Jesus nach christlicher Auffassung von den Toten auferstanden ist - wurde zum Feiertag im ganzen Römischen Reich. Ungefähr 80 Jahre später erließ der römische Kaiser Theodosius ein Gesetz, wonach alle Bürger des Römischen Reiches zum christlichen Glauben übertreten mussten. Alle anderen Religionen im Römischen Reich wurden verboten.

Das Christentum wurde in den folgenden Jahrhunderten zunächst in Europa, dann in ganz Amerika und den anderen Kontinenten verbreitet. Christlichen Herrscher gingen dabei häufig mit Gewalt gegen Menschen anderer Religionen vor.
Heute sind sich die meisten Christen einig, dass andere Religionen nicht bekämpft, sondern geachtet werden müssen.

- Welche Länder liegen heute zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Jordan? Sucht im Atlas!

---

die Gemeinde – eine Gruppe von Menschen, die einen gemeinsamen Glauben teilt und sich zusammengeschlossen hat